

## Anlage 4b



Bayern regional - Startseite

Ihr Standort: BR.de | Radio | Bayern 1 | Bayern regional | Ökologie versus Ökonomie Ihr Standort: BR.de | Radio | Bayern 1 | Bayern regional | Ökologie versus Ökonomie

## Ökologie versus Ökonomie

### Mehr Wasser für die Natur, weniger für die Wasserkraft

Die bayerischen Flüsse sollen in einen "guten ökologischen Zustand" gebracht werden. So schreibt es die EU-Wasserrahmenrichtlinie vor. Dazu gehört auch, dass immer genügend Wasser für Fische und Kleinstlebewesen im Flussbett ist. Daran hapert es aber mancherorts, weil die vielen Kraftwerke mit Ausleitungen das Wasser für die Stromproduktion nutzen. Das soll sich jetzt ändern: Die Staatsregierung erarbeitet gerade einen neuen Mindestwasserleitfaden. Der sorgt schon im Vorfeld für viel Aufregung.

Von: Mathias Flasskamp

Stand: 21.02.2018 | [Bildnachweis](#)



Hans Gfaller ist sauer. Der Müllermeister betreibt in fünfter Generation eine Mühle in Haslach. Nach dem Entwurf des neuen Mindestwasserleitfadens müsste er künftig mehr Restwasser in der Traun belassen. Er befürchtet bald erhebliche Einbußen.

"Das würde für meinen Betrieb erhebliche Mehrkosten bedeuten, weil ich natürlich in erster Linie Strom zukaufen muss. Das Kraftwerk würde ca. 20 Tage im Jahr stehen, da kommen ohne weiteres zwischen 35.000 und 40.000 Euro im Jahr zusammen."

Hans Gfaller

#### Ziel: Den Flüssen Natur zurückgeben

Rund 4.200 Wasserkraftwerke gibt es in Bayern. Die meisten sind Kleinstkraftwerke wie die Mühle von Hans Gfaller. Für einen besseren ökologischen Zustand der Flüsse müssen die eben zumutbare Einbußen hinnehmen, fordert

Christine Margraf vom Bund Naturschutz.

"Es ist jahrzehntelang Geld damit verdient worden, und es ist jetzt einfach an der Zeit, den Flüssen wieder mehr Natur zurückzugeben. Das ist ein Wert an sich. Und damit sind Einschränkungen auf anderer Seite, wo jetzt jahrzehntelang gut verdient wurde, auch in Kauf zu nehmen."

Christine Margraf

### Heimische Arten vom Aussterben bedroht

Vor allem den Fischen macht das Niedrigwasser in den Flüssen das Leben schwer. Rund Dreiviertel aller heimischen Arten sind vom Aussterben bedroht. Deshalb begrüßt auch Johannes Schnell vom Bayerischen Fischereiverband die Initiative der Staatsregierung.

"Gerade bei den Fließgewässern ist obligatorisch, dass die als Verbundachsen, als Wanderkorridor für Fische aufrechterhalten werden. Wir haben in Bayern typischerweise viele Arten, die solche Laichwanderungen durchführen. Und wenn dann ein trockenes Flussbett dazwischen liegt, ist diese Wanderung hier abrupt unterbrochen."

Johannes Schnell

### Viel Geld investiert

Die Kraftwerksbetreiber, darunter auch viele Kommunen, haben viel Geld in die vermeintlich ökologische Wasserkraft investiert. Jetzt fürchten sie um Ihre Investitionen, so wie Stefan Will von den Stadtwerken Traunstein.

"Wir haben ungefähr eine Million Euro für das Kraftwerk investiert, das haben wir gebaut im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes 2011/2 und haben natürlich auch langfristig mit einer bestimmten Erzeugung gerechnet, und da verlassen wir uns auch drauf, dass die rechtlichen Bedingungen dann auch so gelten."

Stefan Will

### Vorgaben von 1999 veraltet

Der alte Mindestwasserleitfaden stammt von 1999 und ist veraltet. Umweltministerin Ulrike Scharf muss den Interessenskonflikt von Kraftwerksbetreibern und Naturschützern bald entscheiden.

"Mir ist wichtig, dass wir in einem guten Miteinander, dass wir wirklich mit der Praxis der Wasserkraftbetreiber, aber auch mit den Interessen, die beispielsweise jetzt über die Fischerei vertreten werden, im engen Schulterschluss an einem Tisch vereinbaren, was ist notwendig für die Ökologie und was ist zwingend auch notwendig, um auch die Wasserkraft weiter betreiben zu können"

Ulrike Scharf

Es gibt bereits einen Regierungsentwurf, über den bis Ende des Jahres noch diskutiert werden soll. Die Neuregelung des Mindestwasserleitfadens wird dann für Anfang 2019 erwartet.

### Kommentare